Leserbrief S. 173

Sehr geehrte Redaktion des Kuriers,

mit großem Interesse habe ich ihren, am 26.08.2015 erschienenen, Bericht „Schule als Ort der Gewalt“, geschrieben von Alex Halbhuber und Konstanze Pawlik, durchgelesen. In diesem Bericht wird darübergeschrieben, dass Schüler oft an Österreichischen Schulen gemobbt werden und das sich dies durch Soziale Medien nur noch verschlimmert hat. Oft melden sich diese betroffenen Schüler zu spät oder gar nicht. Es wird Lehrern auch empfohlen das Schulfach „Soziale Kompetenz“ als ein Pflichtfach einzuführen, um Schüler nach ihrer Meinung zu fragen und sie ernst zu nehmen.

Da es für viele Mobbing-Opfer immer schwieriger wird Mobbing zu entkommen, dank des Internets und der Fähigkeit sie über Soziale Medien weiter zu mobben. Dies kann nicht einfach gelöst werden da die Mobber meist nicht stoppen werden, wenn man über das Thema spricht. Die meisten Personen, die zu Mobbern werden, haben oft Persönliche oder Familiäre Probleme und um das Mobbing zu stoppen müsste man diese Probleme lösen, aber da fast keine Person gerne über solche Themen sprechen möchte oder dass man diese fast nicht erkennen kann, hat man wenig Chancen sie vom Mobbing wegzubringen. In diesem Text wurde auch geschrieben, dass es eine gute Idee wäre einen Kummerkasten aufzustellen, aber ich denke das dieser fast keinen Nutzen hat da, wie schon weiter oben angesprochen, einfach nur über das Thema zu sprechen wenig bringt, um Mobbing zu stoppen. Wie ebenfalls im Text angesprochen, was ich auch für eine gute Idee finde, allen Jugendlichen nicht nur negatives, sondern mehr positives Feedback zu geben.

Als Abschluss möchte ich noch an alle Schulen appellieren nicht nur über das Thema zu reden und immer sagen das Mobbing schlecht ist, aber dann nichts gegen das Problem machen. Man kann vielleicht nicht alle Mobbing-Fälle lösen, aber man kann in eine Richtung wechseln Mobbing genauer an Schulen zu untersuchen und die häufigsten Gründe fürs Mobbing herauszufinden und diese zu bekämpfen.

Mit freundlichen Grüßen,

Jakob Franzel